



PRESSEMITTEILUNG

24. Juli 2018

Gemeinsam gegen Plastik in der Umwelt

Ein Konsortium unter der Leitung des Institut für Kunststofftechnik (IKT) der Universität Stuttgart forscht an der Entwicklung neuer Kunststoffe mit umweltoptimiertem Abbauverhalten unter Berücksichtigung relevanter Eintragspfade von Plastik in die Umwelt.

Kunststoffe sind vielfältig, resistent und Produkte hieraus kostengünstig herzustellen. Diese Vorteile können sich jedoch zum Nachteil entwickeln, wenn Kunststoffprodukte unkontrolliert in die Umwelt gelangen. Wesentliche Eintragspfade in die terrestrische Umwelt sind dabei unsachgemäße Entsorgung, Reifenabrieb sowie der Einsatz von Sekundärrohstoffdüngern wie Klärschlamm und Kompost, die aus Anlagen des Abwasser- und Abfallbereichs stammen. Besonders die große Langlebigkeit und Beständigkeit der Kunststoffe auf dem Land und auch im Wasser können zu Umweltproblemen führen. Dabei werden sowohl Meere als auch Böden zur „finale Senke“.

Im Verbundprojekt „ENSURE - Entwicklung Neuer Kunststoffe für eine Saubere Umwelt unter Bestimmung Relevanter Eintragspfade“ widmet sich ein Verbund aus Wissenschaft und außeruniversitärer Forschung der Fragestellung, wie Kunststoffe in der terrestrischen und semiterrestrischen Umwelt und die damit verbunden negativen Folgen minimiert werden können. Ziel dabei ist es, Kunststoffe mit verbessertem Abbauverhalten zu entwickeln, die bei gleicher Performance während des Gebrauchs schnell und umweltverträglich abgebaut werden können. Ferner

Kontakt

Gudrun Keck

Telefon

+49 711 685 62801

E-Mail

gudrun.keck@ikt.uni-stuttgart.de

Anschrift

Universität Stuttgart

Institut für Kunststofftechnik

Pfaffenwaldring 32

70569 Stuttgart

sollen mit Blick auf die aktuellen Quellen und Senken auf dem Land innovative Methoden zur Quantifizierung und Bewertung der Umweltbelastung erforscht werden. Dafür sollen unter anderem Fernerkundungen via Drohnen durchgeführt und

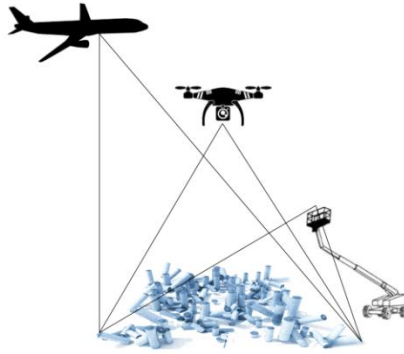


Bild 1: Fernerkundung via Drohnen

der biologische Abbau der Kunststoffe analysiert werden. Zusätzlich sollen zum besseren Verständnis die gesellschaftlichen Wahrnehmungs- und Verhaltensmuster im Umgang mit Kunststoffen beleuchtet werden.

Zum interdisziplinären Projektverbund gehören die Universität Stuttgart, das Umweltbundesamt in Berlin, die Bundesanstalt für Materialforschung und –prüfung in Berlin, das Helmholtz-Zentrum in Potsdam, die Technische Universität Berlin, die Universität Osnabrück und das Institute for Advanced Sustainability Studies e.V. in Potsdam. Neben direkten Projektpartnern besteht der Verbund außerdem noch aus fünf assoziierten Partnern (Hochschule Hamm-Lippstadt, Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR) und Wasserbetriebe (BWB), Herrmann Ultraschalltechnik GmbH & Co. KG und BASF SE).

Das dreijährige Vorhaben läuft seit April 2018 und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Forschungsschwerpunkt „Plastik in der Umwelt – Quellen, Senken, Lösungsansätze“ mit einer Fördersumme von 2,81 Mio. € gefördert. Dieser Forschungsschwerpunkt ist Teil der Leitinitiative Green Economy des BMBF-Rahmenprogramms „Forschung für Nachhaltige Entwicklung“ (FONA3) und zielt auf ein gesamthafes Verständnis der Eintragswege, der Verbreitung und der Auswirkungen von Kunststoffen in Wasser und an Land.

Weitere Informationen zum Projekt sowie alle Ansprechpartner des Verbundes finden Sie auf der Projekthomepage <https://www.ensure-project.de/> bzw. der Homepage des Forschungsschwerpunkts <http://bmbf-plastik.de/>.

Eine Initiative des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung



GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

